

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 4 (1941-1942)  
**Heft:** 7-10

**Artikel:** Bin geschter nieme hi  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179055>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

'S stah na Alles em glychlige Ort, wie do, won i furt bi.“  
 Glückli, wänn d's eso findst, wänn d' chast bi der Mueter im Stübli  
 'S Käfeli trinken und wänn d'si nid muest go suechen im Chilchhof ..  
 Glückli, wänn d's eso findst und frischweg ine zur Huustür  
 Gah chast, dass d'ekei Fröndi triffst, wo di fraged: „Wer sind Ihr?“  
 Glückli, wänn d'us der Fröndi chunnst mit freudigem Herze,  
 Wänn der de Vatter es Chälbli schlachtet, nid wil d' as verlores  
 Söhni em heichunnst, nei, froh agseit, froher dänn uufgnah . . .  
 Aber na drümal glücklicher bist, wänn der d' Heimet au spöter  
 Wider bihagt und bequem di umschlüsst, wien en altrede Huus-  
 Wänn d' nid neu Idee mitbringst, wo nienehy passed. [rock,  
 Wänn d' nid en Marmorpalast in es Schnäggehüüsli witt pfropfe,  
 Wänn d' nid d'Chabishäuptli verschimpfst, dass s' kei Ananasfrücht  
 Wänn d' nid Gaasbilüüchtig verlangst in e eifachi Dorfgass, [sind,  
 Wänn d' nid mit eme Puur witt sprache, wie mit eme Humboldt,  
 Wänn d' nid Fygen an Dörne suechst und Dattlen an Wide . . .  
 Drümal glückli bist dänn, wänn d' wider diheime diheim bist!

(Us: „De Herr Dokter“)

### **Bin geschter neime hi.**

Bin geschter neimehi, o weh,  
 Es Wägli, dem i nüme trau,  
 I han zwei schöni Auge gseh,  
 Zwei schöni Auge, dunkelblau.  
 S isch nid das goldi Chruselhaar,  
 Das Müüli nid, wie Rosetau,  
 Und nid das Stimmi, hell und klar —  
 S sind nu die Auge, dunkelblau.

Si hät mi zunderobsi gmacht,  
 Verruckt! — Warum? Hä, weiss is gnau?  
 Wol frili wohl: Sid geschter z'Nacht  
 ist alles i mer dunkelblau.  
 I will mi fassen: Geduld  
 S' cha sy, es grat mer na, — nu schlau! —  
 Und ginggets, stirb i dra — sind schuld  
 Die säben Auge, dunkelblau.

Us: „Robert Burns Liedli,“ wo der August Corrodi is Züritüsch übertreit hät.

